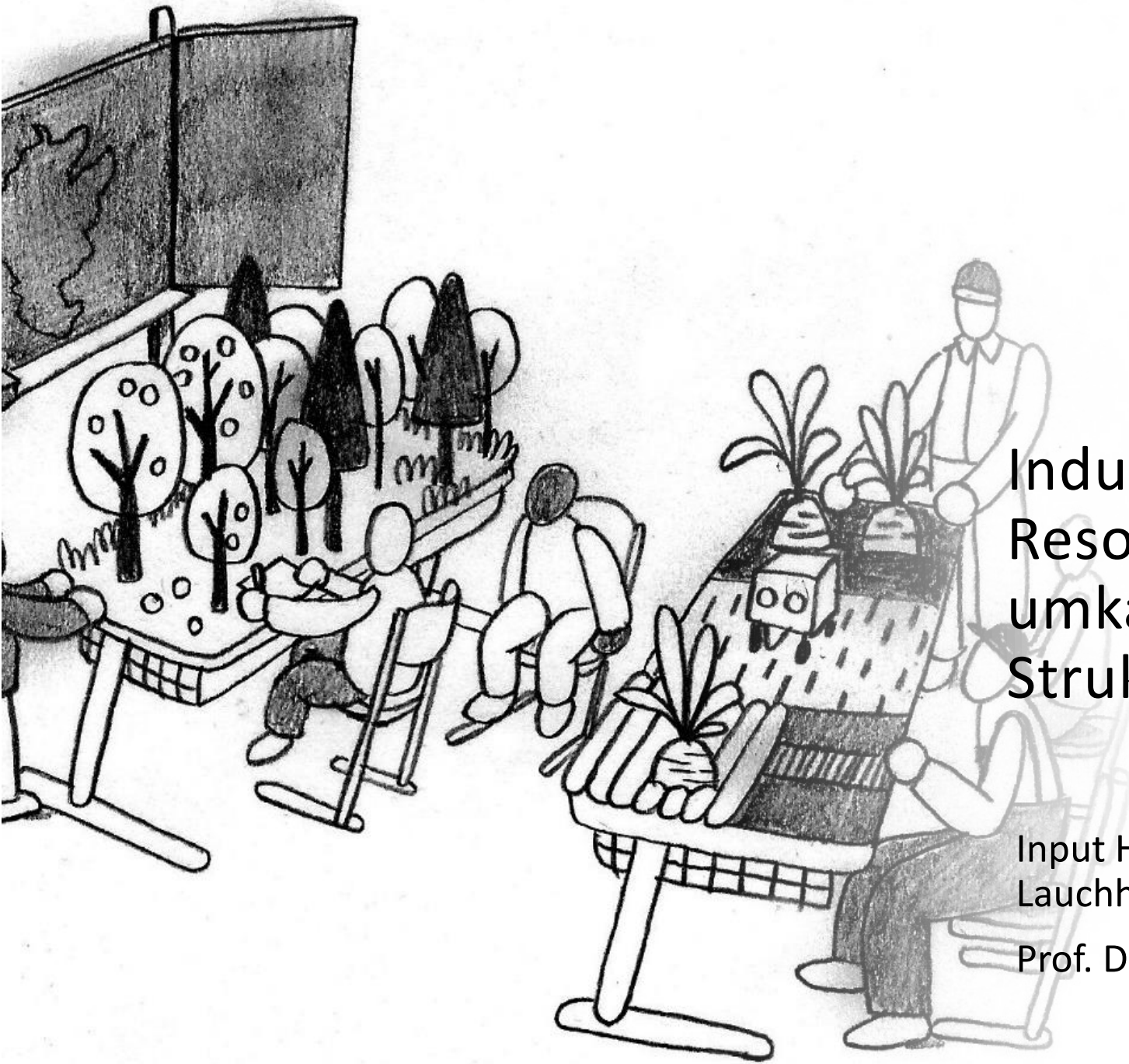


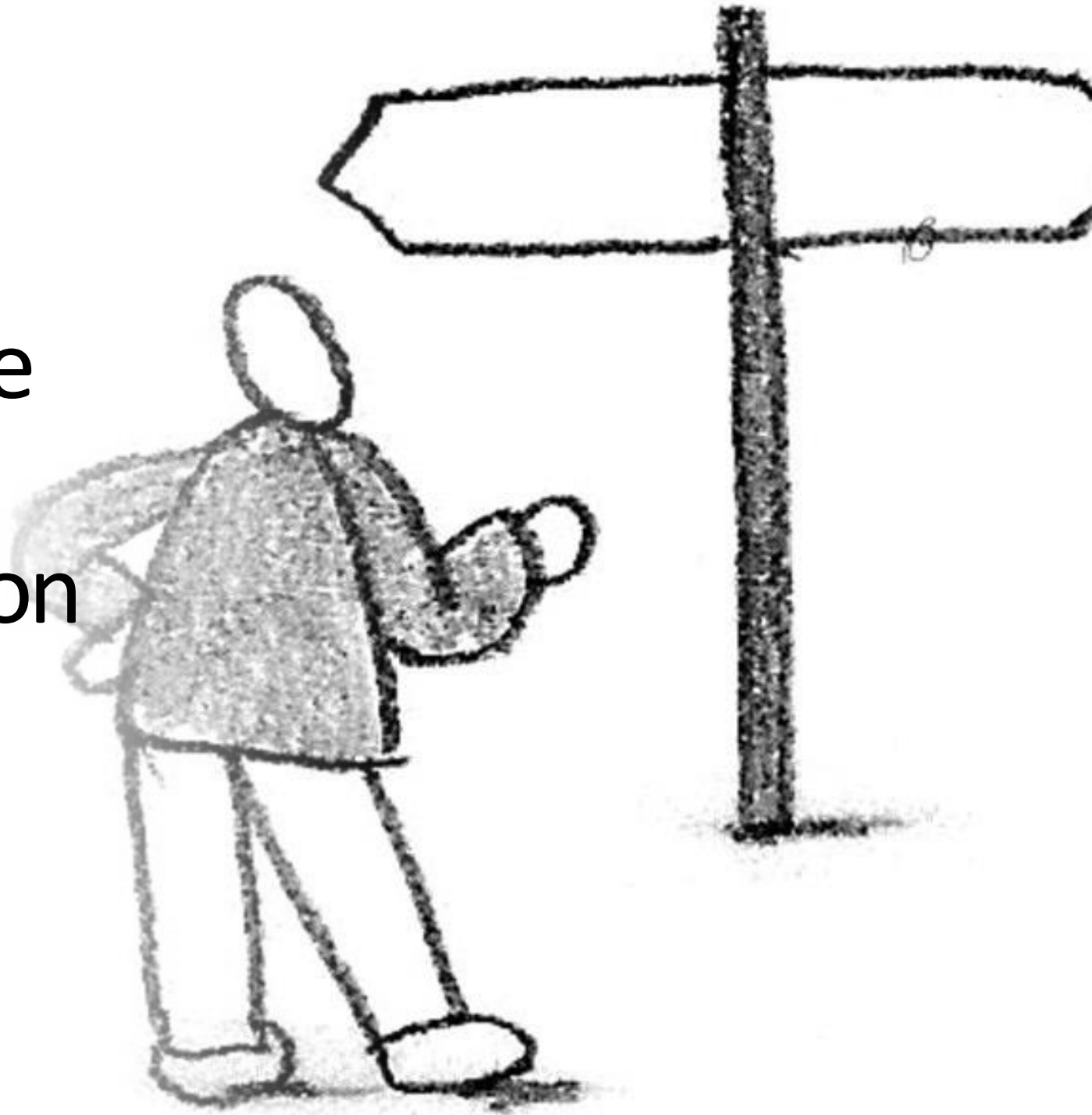


Industriekultur als Resonanzraum im umkämpften Strukturwandel

Input Hauptausschuss
Lauchhammer 3.12.2025

Prof. Dr. Melanie Jaeger-Erben

Woran
machen Sie
den Erfolg
einer Region
fest?



Der wirtschaftspolitische Kater



Eine Kolumne von
Marcel Fratzscher

Der Frust im Osten ist verständlich: Noch immer sind Investitionen niedriger als im Westen. In vielen Regionen fehlen Unternehmen, die eine Zukunftsperspektive bieten.

3. Oktober 2018, 17:14 Uhr

47

Kultur

F+ Linke-Politiker Tobias Schulze: „Den Ostdeutschen fehlt das Wir-Gefühl“

Tobias Schulze stammt aus Sachsen-Anhalt, sei aus der Opferhaltung! Der Fraktionschef der Berlin-Brandenburgischen Abgeordnetenversammlung hat – und ihre ostdeutsche Wählerschaft verloren hat – un

Von **Maxi Leinkauf**
02.10.2025

Erzählungen über strukturschwache und “abgehängte” Regionen

- Mentalitätsprobleme und Innovationsfeindlichkeit
- Selbstverschuldete Strukturschwäche
- Zukunftslosigkeit wegen Überalterung
- Suche nach Leuchtturmprojekten und Großinvestitionen

Warum die Wirtschaft im Osten hinter dem Westen zurückbleibt

2. Oktober 2025, 13:08 Uhr Quelle: dpa



Zeitgespräch

84. Jahrgang, 2004 · Heft 10 · S. 611–63

Problemregion Ostdeutschland

Von **Klaus von Dohnanyi, Rolf Eggert, Konrad Lammers, Joachim Ragnitz, Klaus Schroeder**

Ab



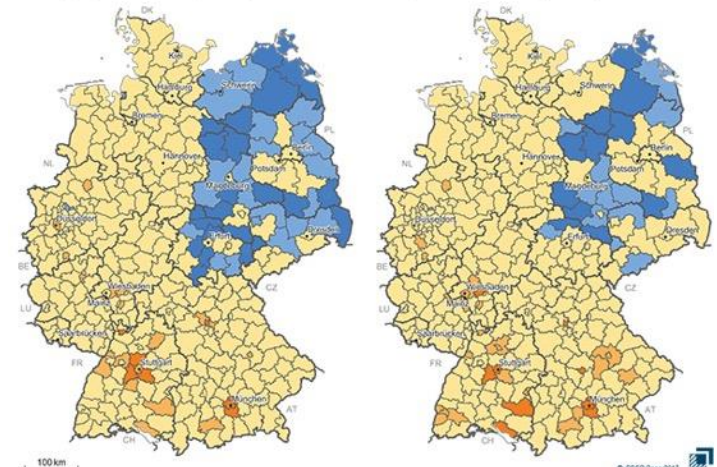
Mit "Hartz IV" und den Protesten gegen den Reformkurs der Bundesregierung rückt die Situation in Ostdeutschland wieder stärker ins Blickfeld auch der westdeutschen Öffentlichkeit. Ist der Aufbau Ost

Ostdeutschland

Viele Regionen im Osten sind noch immer abgehängt

Weniger Geschäfte, längere Wege, langsames Internet: Zahlreiche Kreise und Städte in Deutschland liegen in der Entwicklung zurück. Die meisten befinden sich im Osten.

Über- und unterdurchschnittliche Ausprägungen regionaler Lebensverhältnisse im Zeitvergleich
Vergleichsjahr (2000 oder frühest mögliches Jahr) aktuell (2014/15 oder aktuellst verfügbares Jahr)



Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: Kreisregionen (generalisiert), 31.12.2013 © GeoBasis-DE/BKG
Bearbeitung: A. Mibert





Folgen stereotyper Zuschreibungen

- Symbolische Abwertung -> Selbstabwertung
- Politische Marginalisierung und paternalistische Politik
- Unsichtbarkeit von "Strukturstärke" jenseits ökonomisch-infrastruktureller Kriterien
- Ökonomische Nachteile (Investitionshemmnisse, Brain Drain)
- Warten auf wirtschaftliche Rettung
- Demokratie- und Vertrauensverlust

Projekt: WIRinREGIONEN

ZUSAMMENWIRKEN IN REGIONEN – Neue Gemeinschaftlichkeit und soziale Innovationen für zukünftige Regionen (2022-2025)



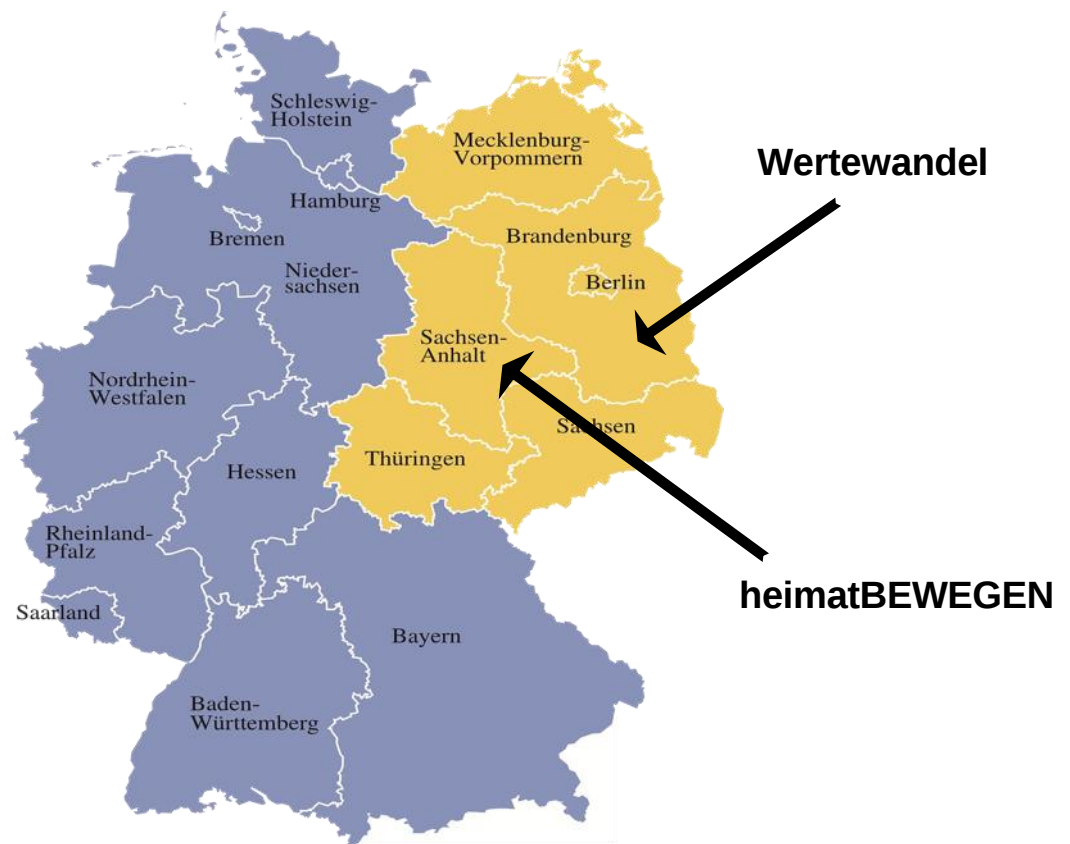
Untersuchte, inwieweit "strukturschwache" Regionen nicht (nur) durch Mangel, sondern durch vielfältige lokale Wissensformen, Netzwerke, Engagement geprägt sein können

→ Regionen als Gestalterinnen, nicht als „Problemzonen“

Projekt: WIRinREGIONEN



Wann entsteht
Transformationsfähigkeit als
geteilte Fähigkeit, Wandel
aktiv zu gestalten, lokale
Potenziale zu erkennen und
unterschiedliche
Perspektiven
zusammenzuführen?



Transformationsfähigkeit entsteht in einem Zusammenspiel aus lokaler Gestaltungsenergie, offenen Lernprozessen und der Fähigkeit, Experimente zu ermöglichen.

Sie entfaltet sich in gemeinsamen Erfahrungen geglückter Kollaboration, dem Teilen und Anreichern von strategischen und Wissensressourcen sowie Gestaltungskompetenzen.

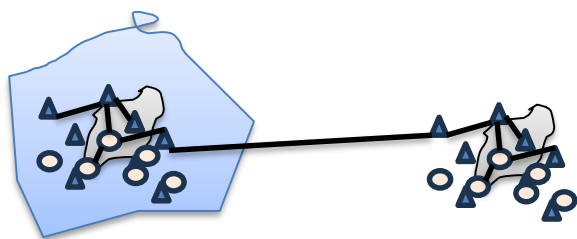


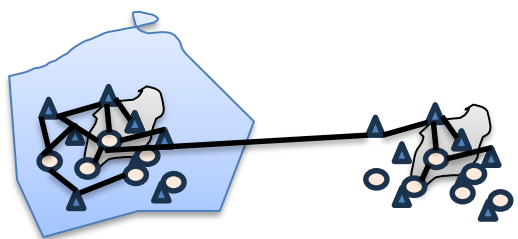
Es braucht gestaltungsoffene
Orte, an denen konkret
erlebbar wird, wie es
"anders" geht und die
Ausgangspunkte neuer
Aktivitäten bilden können.

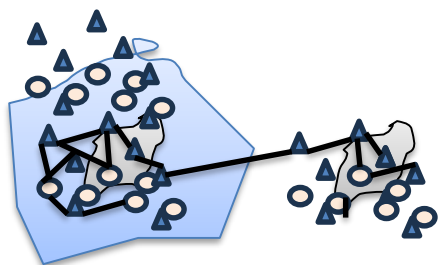


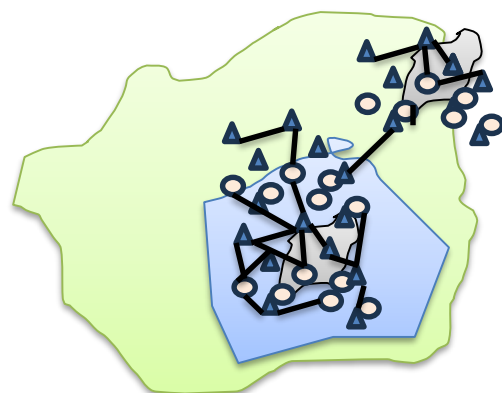


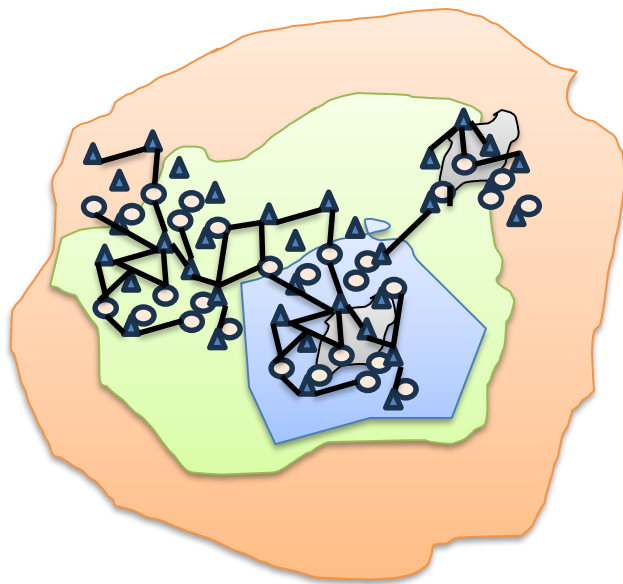


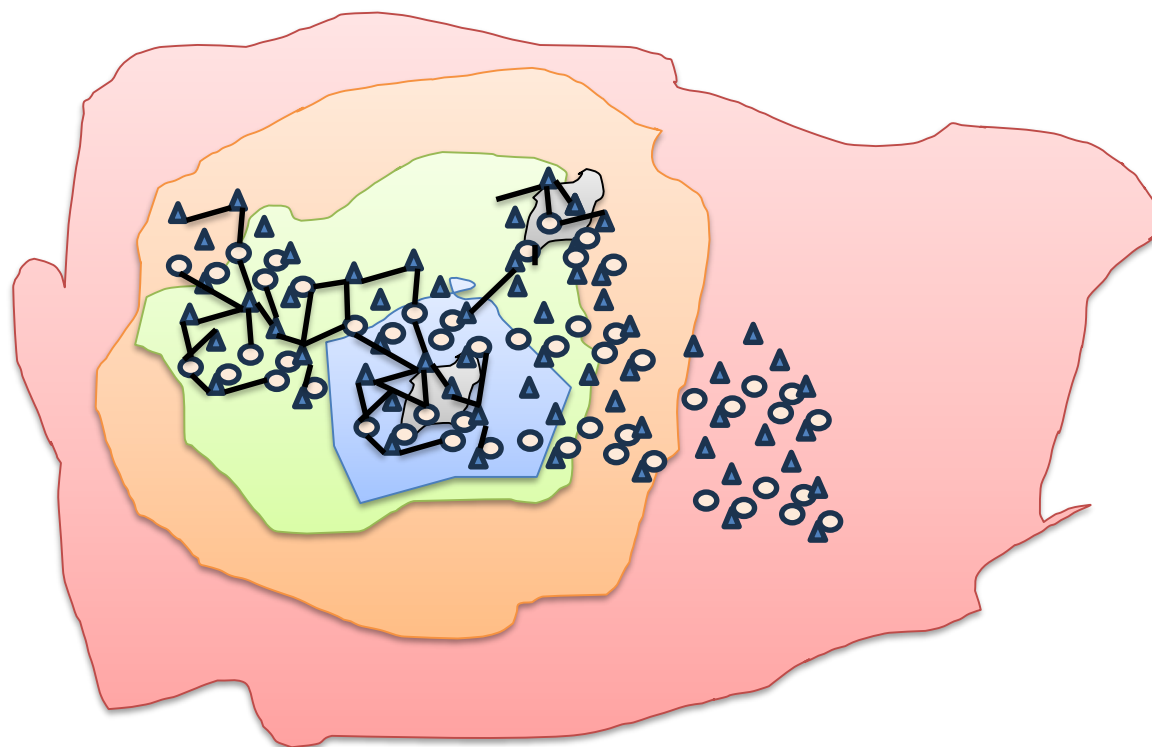


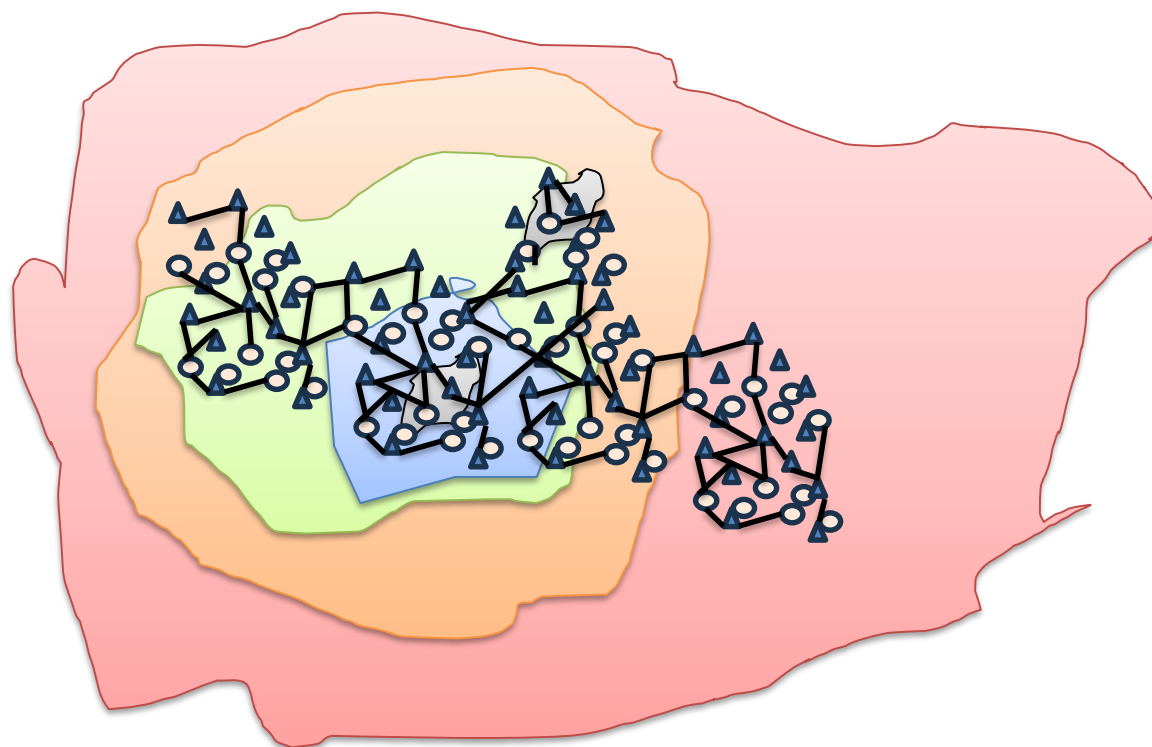


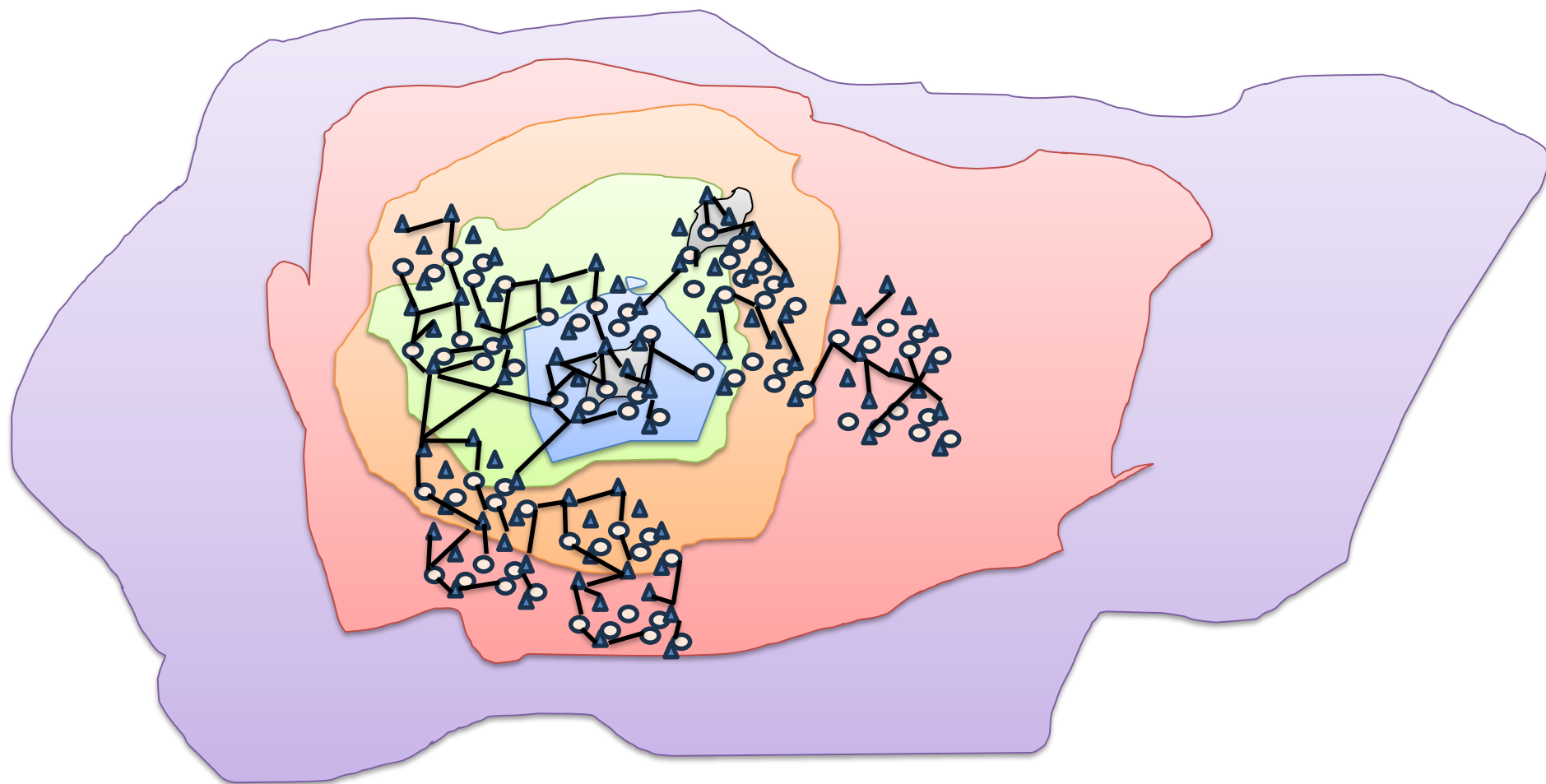


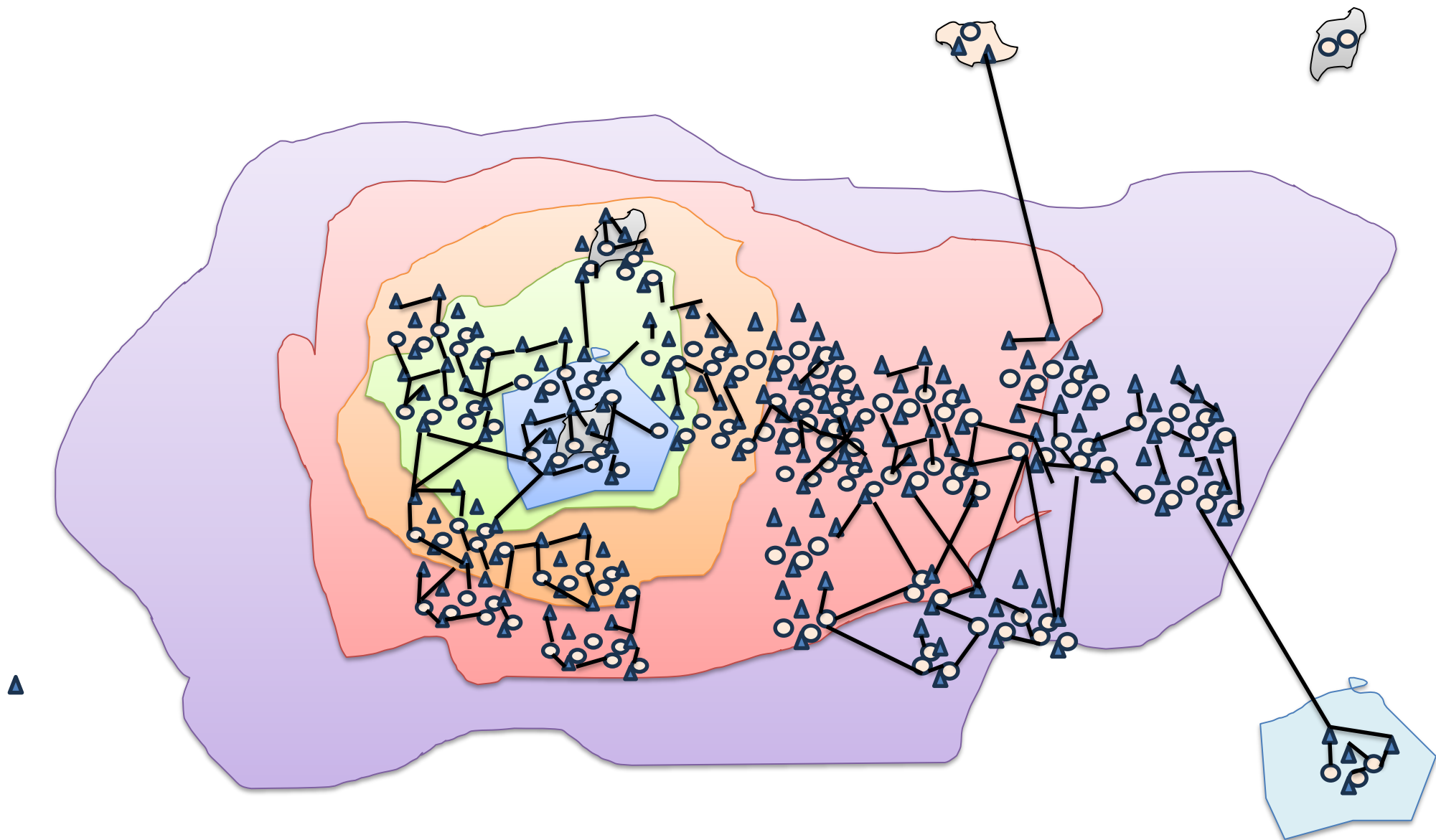




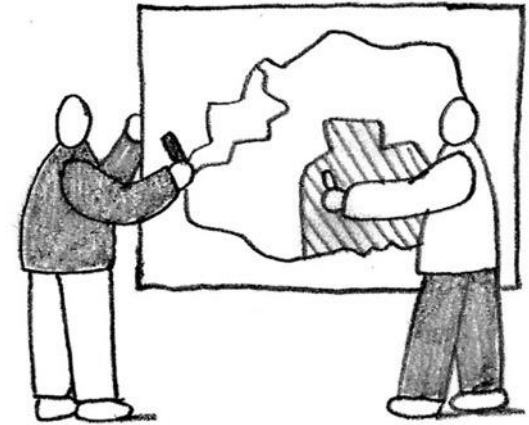








Neben der touristischen Wertschöpfung generieren Orte der Industriekultur einen entscheidenden „immateriellen Mehrwert“. Sie fungieren als psychologische und soziale Anker in Transformationsprozessen.



Wandel kann hier nicht als Verlust der Vergangenheit, sondern als Gestaltungsmöglichkeit erfahren werden, die Werte aus der Vergangenheit bewahrt.



In Regionen, die von Deindustrialisierung betroffen sind (z.B. Lausitz, Ruhrgebiet), verhindern diese Orte das Gefühl des kompletten Bedeutungsverlusts. Indem die Arbeitsstätten der Vorfahren (Bergwerke, Fabriken) erhalten und gewürdigt werden, bleibt der regionale Stolz bestehen.

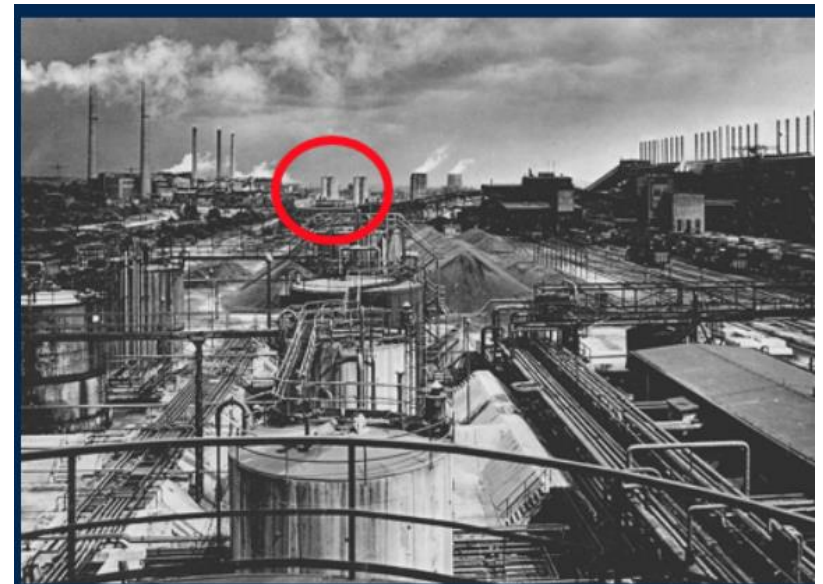
Dies kann eine soziale und kulturelle Grundlage bieten, um neue Identitäten aufzubauen.



Orte wie Ferropolis dienen als physische Beweise für Resilienz. Sie zeigen monumental, dass radikale Brüche überlebbar sind. Als „Reallabore“ bieten sie neutrale Räume, in denen Zukunftsfragen (Wie wollen wir leben? Wie nutzen wir Energie?) verhandelt und Lösungen ausprobiert werden können.



Der Erhalt großer industrieller Bauten kann als gelebte Ressourcenschonung verstanden werden. Diese Orte lehren eine „Ästhetik des Weiterbauens“ statt des Abrisses. Für zukünftige Transformationsaufgaben (z.B. Bauwende) sind sie Beispiele die zeigen, wie Bestand kreativ neu interpretiert werden kann, statt ihn zu entsorgen.



**Leipziger
Baumwoll-
spinnerei**



Ehemalige Großspinnerei, heute 10 ha Areal für zeitgenössische Kunst, Galerien, Ateliers, Kreativwirtschaft („From Cotton to Culture“).

Globaler Imagefaktor; starke kreative Ökonomie; Immobilien- und Quartiersaufwertung; neue Bildungs- und Begegnungsräume; starke kulturelle Identität.

**Museumsdorf
Baruther Glashütte**



Historisches Glasmacherdorf (seit 1716), heute Museums- und Handwerksstandort mit aktiver Glasproduktion und Bildung.

Ca. 60.000 Gäste/Jahr; regional identitätsstiftend; sichert Arbeitsplätze; stärkt Handwerkstraditionen; bedeutender Lernort; touristische Wertschöpfung.

**Ferropolis („Stadt
aus Eisen“) –
Lutherstadt /
Gräfenhainichen**



Stillgelegter Tagebau mit fünf monumentalen Braunkohlebaggern, kombiniert mit Open-Air-Bühne, Museen, Festivals und Bildungsangeboten.

Symbol für Strukturwandel; Impulse für Tourismus & Kreativwirtschaft; Ort für Lernprozesse zu Energie/Umwelt; starke regionale Identität;

**E-Werk
Luckenwalde**



Umgenutztes Braunkohlekraftwerk (1913), heute ökologisches Kunststrom-Kraftwerk & Zentrum für zeitgenössische Kunst.

Internationale Aufmerksamkeit; neuer Kultur- & Bildungsort; CO₂-neutrale Energieproduktion; Anker für lokale Initiativen; Kultur- und Energiewirtschaft innovativ verknüpft.

**Oranienwerk
Oranienburg**



Umgenutztes Industrieensemble (ehem. Kaltwalzwerk), heute Kultur- und Kreativstandort sowie große Eventlocation.

30+ Kreativunternehmen; 200 Events/Jahr; stadtprägend als Kulturort; Arbeitsplätze in Kreativwirtschaft; stärkt städtische Identität.

**Papierfabrik
Hohenofen
(Prignitz)**



Seltene erhaltene Papierfabrik, heute Industriedenkmal, Kulturort & Plattform für Kreativ- und Sozialprojekte.

Ort für Begegnung, Seniorenarbeit, Kunst, Werkstätten; regionale Identität; kulturelle Wiederbelebung; Beispiel für zivilgesellschaftlich getragenen Strukturwandel.

**Energiefabrik
Knappenrode
(Sachsen)**



Ehemalige Brikettfabrik, heute großes Industriemuseum zu Kohle, Energie & Arbeitswelt.

Ca. 25.000 Besucher/Jahr; generationen-übergreifende Identität; regelmäßige Kultur- und Familienangebote; Ort für lokale Erinnerungsarbeit;

FAZIT

Wenn Industriekultur nicht als museale Verklärung, sondern als Resonanzraum genutzt wird, kann sie Identitätsprozesse stärken und Zugehörigkeit stiften.

Studien zum Ruhrgebiet und anderen Altindustrieregionen zeigen, dass die Umnutzung von Zechen, Hüttenwerken oder Bergwerken zu Parks, Museen oder Erlebniszentren ein nützliches Werkzeug im Strukturwandel ist – sinnvoll vor allem dann, wenn sie Teil einer umfassenden Regionalstrategie (Wirtschaft, Arbeit, Bildung, Kultur, Governance) sind.

Transformation gelingt dort nachhaltig, wo Kommunen zivilgesellschaftliche Träger, Vereine, Initiativen, Schulen und Engagierte nicht nur einbeziehen, sondern als Co-Produzenten ernst nehmen. Die Bevölkerung sollte nicht als Publikum, sondern sollte als Trägerin der Transformation gesehen werden.

Lanfristiges Ziel: Erhöhung der Transformationsfähigkeit



What's next: Zentrum für Strukturwandel und Regionalentwicklung ZeStuR an der BTU

• Laufzeit 2025-2030 (30 akad MA)

ZeStuR verfolgt das Ziel, den Strukturwandel der Lausitz von der Kohleregion in neue Zukünfte umfassend zu verstehen und wissenschaftlich wie praktisch gestaltend zu begleiten. Dabei verbindet es interdisziplinäre Forschung mit transdisziplinärer Zusammenarbeit, um gemeinsam mit regionalen Akteur*innen neue Wege für eine zukunftsfähige, demokratische und lebenswerte Lausitz zu entwickeln.

Die BTU erhält ein Zentrum für Strukturwandel und Regionalentwicklung

25.11.2025

An der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU) nimmt das mit Mitteln des Bundes aus dem Strukturstärkungsgesetz in Höhe von 16 Millionen Euro geförderte Zentrum für Strukturwandel und Regionalentwicklung (ZeStuR) im November 2025 seine Arbeit auf.

Das ZeStuR erforscht, wie der wirtschaftliche und gesellschaftliche Strukturwandel in der Lausitz sowie in anderen Strukturwandelregionen gelingen kann – und wie Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ihn erfolgreich gestalten. Das ZeStuR verbindet dafür Sozial-, Wirtschafts-



Querschnittsprojekt Regionale Zukünfte und kollektive Zugehörigkeiten in der Lausitz				
Cluster 1 Vitalisierung regionaler Innovationssysteme in peripheren Räumen	Cluster 2 Transformations-arena Arbeitsmarkt	Cluster 3 Sozialer Zusammenhalt und Teilhabe	Cluster 4 Gestaltete Lebenswelten	Cluster 5 Konflikte um Demokratie und Migration
Ko-kreative Transferplattform				
Grundlagenforschung • internationale Vernetzung • einschlägige Publikationsformate • Daten-Repository		Regionale Koproduktion • transdisziplinäre Wissensproduktion mit den Akteuren • Workshops und Regionalkonferenz		Qualifizierung • Nachwuchsförderung • interdisziplinäre Doktorandenkolloquien • Gastwissenschaftler

Kontakt

Melanie Jaeger-Erben

<https://www.researchgate.net/profile/Melanie-Jaeger-Erben>

[Zentralcampus, LG 10, Raum 238](#)

T +49 (0) 0355 69 3432

[melanie.jaeger-erben\(at\)b-tu.de](mailto:melanie.jaeger-erben(at)b-tu.de)